№ 1466. Donnerstag, den 28. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Neapel, 27. August. In Messina sind mazzinistische Versuche zu Demonstrationen gescheitert. Admiral Persano hat die ernstesten Maßregeln veranlaßt; die italienische Flotte kreuzt in der Meerenge, um die Verbindung Garibaldi's mit Sicilien zu hindern. Cialdini ist nach Calabrien zurückgekehrt und in Sicilien durch den General Brignone ersetzt worden. Heute fand ein Zusammenstoß der königlichen Truppen mit den Garibaldianern bei Reggio (Calabrien) statt; von den letzteren wurden 42, darunter mehrere Offiziere, gefangen genommen. Die gestern hier eingetroffenen Deputirten Mordini und Fabrizzi sind heute verhaftet worden; auch der Camorristenchef Calicesi wurde festgenommen.

Turin, 27. August. Die „Gazette uffiziale" meldet, Garibaldi marschire auf Reggio. Aus den neapolitanischen Provinzen lauten die Berichte zufriedenstellend.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Copenhagen, 27. August. Die „Berlingske Tidende" berichtet über den Inhalt der von Preußen und von Oesterreich gestern übergebenen Noten (vergl unten tel. Nachr.): **„Die preußische Note hat die weitgehendsten Forderungen gestellt: Aufhebung der gemeinschaftlichen Verfassung, die Befugniß der Budgetbewilligung durch Repräsentation jedes Landestheils, die Aufhebung des Sprachrescripts und die Rückkehr in dieser Beziehung zu den Verhältnissen vor 1848." Das Memorandum Oesterreichs ist von dem preußischen etwas verschieden, es ist weit mehr entgegenkommend.**

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 27. August. Die „Times" sagt, daß die Hochzeit des Prinzen von Wales mit der Prinzessin von Dänemark Anfangs nächsten Frühjahrs stattfinden werde. General Knollys ist zum Hausintendanten des Prinzen ernannt worden.

Paris, 26. August. Nach der „France" haben in mehreren calabrischen Städten garibaldische Pronunciamentos stattgefunden. Im Golf von Gioja haben sich viele Garibaldianer ausgeschifft.

Paris, 27. August. Nach dem Journal „la France" erklärte Garibaldi in einem Tagesbefehl vom 25. d., daß er in einigen Tagen in Neapel einziehen werde. — Der Kaiser wird heute Abend mit dem Herzog von Magenta, der ihn nach Biarritz begleiten wird, hier eintreffen.

— Die Rente begann heute zu 68, 40 und wurde in Folge der Nachricht von dem Abzuge des französischen Evolutionsgeschwaders aus Ajaccio bei Abgang der Depesche in sehr matter Haltung zu 67, 90 gehandelt. Credit mobilier 830, Oesterreichische Staatsbahn 473, Lombarden 592.

Petersburg, 27. August. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält ein Circular des Fürsten Gortschakoff vom 18. August, betreffend die Anerkennung Italiens. In demselben heißt es unter Anderem: Es sei nicht mehr allein die Rechtsfrage, um welche es sich handle; das monarchische Prinzip und die sociale Ordnung seien mit der revolutionären Anarchie im Kampfe. Das Circular zählt die durch Victor Emanuel gegebenen Garantien auf und fügt hinzu: Bei dieser Lage haben wir es in unserem Interesse erachtet, den Turiner Hof auf dem Wege der socialen Ordnung zu unterstützen und zu stärken und der Regierung eines meist aufgeklärten Landes, gegen welches wir Wohlwollen und Sympathie empfinden, die moralische Stütze nicht zu versagen. Im Uebrigen denke der Kaiser weder daran, die Rechtsfrage zu unterdrücken noch sie zu lösen.

Warschau, 27. August. In einer heute erlassenen Proclamation des Fürsten-Statthalters heißt es unter Anderem: „Die Regierung wird aufrührerische Bestrebungen niederhalten, die Gutgesinnten aber schützen. Vertrauet mir, wir wollen gemeinschaftlich Polens Wohl fördern, dann wird Eurem geliebten Vaterlande eine glückliche Aera sich öffnen."

Copenhagen, 27. August. Gestern ist die österreichische und die preußische Antwort auf die dänische Depesche vom 12. März dem Herrn Hall übergeben worden, in Inhalt und Absicht völlig übereinstimmend, nur in Form und Fassung verschieden.

Die Krisis im Zollverein.

Die Frage über den Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich hat in den Zollverein ein wohlthätiges Ferment gebracht, das im Stande ist, aus diesem volkswirthschaftlichen Körper eine viel größere Menge von Fäulniß in kürzerer Zeit auszugähren, als man früher hoffen konnte, wenn wir den begonnenen Fermentationsproceß mit Rücksicht auf die volkswirthschaftlichen Gesammtbedürfnisse heilsamen Zielen entgegen zu leiten verstehen.

Das deutsche Volk wird im Augenblick practisch auf die Probe gestellt, ob es die Fähigkeit besitzt, sich einen festen Gesammtwillen anzueignen und ihn in die lebendige Wirklichkeit zu übertragen in einer Einheitsfrage, an deren Lösung sich bei weitem nicht die großen Schwierigkeiten, wie an die politische, knüpfen. Die politische Einheit Deutschlands hat ihren schwierigsten Gegner in den dynastischen Sondergelüsten und Souveränitätseifersüchteleien, welche der Bund, das Bundesrecht und die Bundesverfassung bis auf den heutigen Tag in stets fortschreitendem Wachsthum aufs üppigste groß gezogen haben. Der wirthschaftlichen Einheit sind aber seit Jahrzehnten durch den Zollverein und seine thatsächlichen wirthschaftlichen Folgen die Wege beträchtlich geebnet. Nach Beseitigung der Zollschranken hat der Verkehr die Interessen aller Zollvereinsangehörigen aufs innigste mit einander verwebt. Der Volkswohlstand der Zollvereinsstaaten hat durch den freien Verkehr untereinander einen mächtigen Aufschwung genommen, der sich in den Privat-Wirthschaften durch fortschreitende Consumtion und in den Staats-Kassen durch reichlichere Gesammt-Einnahmen fühlbar gemacht hat. Zu diesen thatsächlichen Verhältnissen ist namentlich in den letzten Jahren die stets weiter sich verbreitende Einsicht in ihre wirthschaftlichen Ursachen, d. h. in die volkswirthschaftlichen Principien, welche den Zollverein ins Leben gerufen haben, und die vollständige Erkenntniß ihres hohen Werths für den deutschen Gemeinwohlstand gekommen. Die wirthschaftliche Einheit ist daher nicht erst etwa neu zu schaffen, sondern nur zu vollenden und für immer zu befestigen.

Für einen Körper aber, den ein so mangelhaftes formelles Band, wie die Zollvereinsverfassung, zusammenhält, ist neben dem Materiellen des Interesses das Intellectuelle des lebendigen Bewußseins und Willens von höchster Wichtigkeit. Nur der einheitliche Gesammtwille aller Angehörigen der verschiedenen Zollvereinsstaaten wird im Stande sein, das volkswirthschaftliche Band über das Jahr 1865 hinaus zu erhalten und das wirthschaftliche Institut der Art zu verbessern, wie es die fortgeschrittene Erkenntniß der Zeit erheischt und dauernden Bestand desselben für alle Zukunft verspricht.

Der Handelsvertragsentwurf hat an den Zollverein die Frage gerichtet, ob er sich in Zukunft für das Freihandelsprincip im Gegensatz zu der bisher herrschenden Handelspolitik und in Uebereinstimmung mit der neuen handelspolitischen Richtung des ganzen europäischen Westens entscheiden will. Der Tarif, welchen der Entwurf zur Annahme empfiehlt, ist keineswegs schon die consequente Durchführung desselben, sondern zunächst nur eine Art vorbereitender Uebergangsstufe. Weil er aber durch internationale Verträge festgestellt werden soll, die nur durch beiderseitige Zustimmung der contrahirenden Theile verändert werden können und weil nicht zu erwarten ist, daß die Staaten Westeuropas von ihrer freihändlerischen Richtung später je zurücktreten werden, so involvirt die Zustimmung zu demselben zugleich die Zustimmung zu dem ihm zu Grunde liegenden handelspolitischen Princip. Der Zollverein würde nach Annahme des Vertrages seine Zölle einseitig zwar weiter ermäßigen, nicht aber erhöhen können, wenigstens unbedingt nicht so lange die Verträge dauern. Er würde aber überhaupt auf der von nun an eingeschlagenen Bahn auch für die Zukunft beharren müssen, weil während der Vertragsdauer sich internationale Beziehungen bilden würden, die ohne nachtheilige wirthschaftliche Erschütterungen nicht würden gestört werden können.

Die Erfahrungen in den westeuropäischen Staaten ferner haben gelehrt, daß, wenn man einmal das Freihandelsprincip adoptirt hat, man auf halbem Wege nicht stehen bleiben kann. Die Interessen, welche in Folge eines lebhafteren internationalen Güteraustausches stets wachsend zu Tage treten, verlangen seine consequente Durchführung. Je weiter aber freier Verkehr unter den Nationen, also freie Concurrenz derselben auf allen Märkten der Welt, um sich greift, desto mächtiger werden auch die Forderungen innerhalb der Nationen, alle sonstigen Fesseln, welche eine falsche volkswirthschaftliche Gesetzgebung, der Production, dem Güteraustausch, der Verwerthung des Volksvermögens und der Volksarbeitskraft anlegen, so schnell wie möglich zu beseitigen, damit kein Mittel unbenutzt bleibe, sich der internationalen Concurrenz gegenüber auf allen Märkten behaupten zu können. Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Befreiung der Production und des Verkehrs von allen lästigen Abgaben, freie Capitalnutzung, rationelle Reform der Gesetzgebung über den Credit, die Creditinstitute und die Associationen, schleunige Vervollkommnung und Vervollständigung der Communicationsmittel, kurz alle von den rationellen Volkswirthen schon lange leider vergeblich geforderten Reformen und Verbesserungen werden unverzüglich durchgeführt werden müssen.

Die wirthschaftliche Zukunft des deutschen Volks ist in seine Hand gelegt. Seine Sache ist es in der gegenwärtigen

---

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Wenn man an einem schönen Nachmittage in der „Season" einen Gang durch Hydepark macht, so staunt man über die fast durchgängige Schönheit sowohl der Reit- als Wagenpferde, die in ununterbrochener Reihe vorbeitraben. Verlassen wir den Park und wenden uns nach Picadilly, dem endlosen Rollen der Omnibusse und Cabs zu, und wenden unsere Aufmerksamkeit auf ihre Bespannung, so sind wir nicht minder überrascht, nicht blos kräftige, nein, der Mehrzahl nach selbst elegante Thiere anzutreffen, die in mancher continentalen Hauptstadt als Luxuspferde gelten würden, während sie hier zu dem angestrengtesten Dienst verwandt werden. Es ist natürlich, daß in einem Lande, in dem das Pferd in allen seinen Abstufungen einer solchen Pflege sich erfreut, wie in England, eine besondere Sorgfalt dem Geschirr erwiesen, und, nachdem für die Bequemlichkeit gesorgt, der weitere Zweck des Schmuckes nicht vernachlässigt wird. Allerdings paßt das Kleid, unter dem das Vollblutpferd vor des Lords Carrosse einhertänzelt, nicht für den Droschkengaul; indessen ist hier im Allgemeinen der Contrast zwischen den Species nicht so groß als anderwärts, und auch der Miethswagenbesitzer kann seine Rosse in respectablem Anzuge erscheinen lassen.

Und respectabel sind die Geschirre in der That, die wir in der englischen Abtheilung finden; wir glauben nicht, daß sich mit ihnen die Einsendungen anderer Staaten, wenn wir alle ihre Eigenschaften betrachten, messen können, mögen sie aus dem eleganten Berlin oder Wien herstammen, oder mögen sie für die Pferde der Dandys des Pariser Jockeyclubs angefertigt sein. Die einst in Deutschland bei Kennern in hohem Ansehen stehenden russischen Cummet-Geschirre sind weit überflügelt durch die englischen von ähnlicher Construction, und die von drei Ausstellern von Tiflis, Tobolsk und Orenburg, bestehend in wenigen Exemplaren von Kabradischen und Kirgisischen Zäumen und Sätteln, mögen im höchsten Grade zweckmäßig sein, und vom Standpunkt jener Reitervölker aus betrachtet alle Anerkennung verdienen, machen aber den Eindruck einer etwas uncivilisirten Abstammung. Nur ein Land, berühmt besonders in früherer Zeit durch seine Reiterschaaren, in dem noch heute der Rang des Pascha nach der Zahl der Roßschweife, die er führen darf, bestimmt wird, die Türkei, kann mit Erfolg in die Schranken treten gegen seinen Alliirten und Beschützer, und ihre Arbeiten würden vielleicht noch mehr reussiren, wenn sie nicht nach orientalischer Sitte mit Verzierungen ein wenig zu sehr überladen wären. Wenn es nichts Geschmackloseres geben kann, als die Formen eines so edlen Thieres, wie das Pferd es ist, durch eine Unmasse von Geschirrattributen zu verdecken, wie man das an sogenannten Hof-Galawagen bei feierlichen Staatsactionen sehen kann, so trifft dieser Vorwurf die englische Sattlerei sicher nicht, die mit der größten Dauerhaftigkeit die größte Feinheit des Riemenzeuges zu verbinden weiß und die Kraft des Pferdes zur vollständigen Entwickelung, sowie die Schönheit zur vollen Anschauung gelangen läßt.

Wenn man den Kaiser aller Reußen, Nikolaus, den „Kaiser aller Reisenden" nannte, so kann man Englands Touristen die „Könige aller Touristen" nennen. Der britische Reisende unterscheidet sich von seinen Collegen anderer Nationen bekanntlich in vielen wesentlichen Stücken, aber der letztere kann auch die Nähe jenes schon erkennen, ohne ihn zu sehen, wenn er einen Blick auf das Reisegepäck wirft. Jener Koffer mit dem massiven gelben Schilde, auf dem in großen Buchstaben der Name und Character des Eigenthümers prangen, gehört ohne Zweifel einem modernen Carthagenienser. Ja, es ist eine solide Arbeit in diesen englischen Reisekoffern; sie können schon die Strapazen der Eisenbahn- und Dampfschiffsreisen aushalten, weniger als zwei Mann bewältigen sie nicht. Neben diesen umfangreichen finden wir eine Anzahl solcher Reisebegleiter in Gestalt von Taschen, von eleganteren Formen, mit lackirter Oberfläche, deren Dimensionen allmälig abnehmen, bis sie endlich das niedliche Format eines kleinen Kobers annehmen, für den Arm des zarten Geschlechts bestimmt. Der Consum in diesem Artikel ist allein in London ein wahrhaft ungeheurer. Denn auch von den äußersten Enden Londons fährt man Strecken auf den Eisenbahnen, um nach dem Centrum des Verkehrs zu gelangen und bald wird die unterirdische Eisenbahn dieselben verbinden; auf der Themse fliegen die Dampfer zu einer Menge von Landungsplätzen und auf allen diesen „Reisen" führt ein großer Theil der Passagiere Gepäck bei sich, das eben in jener stereotypen lackirten Tasche besteht. Sie ist außerdem für viele Individuen in diesem Chaos, London genannt, der Behälter ihres ganzen Eigenthums, die, wenn auch gleich Gentlemen gekleidet, doch oft nicht wissen, wo sie am Abend ihr müdes Haupt hinlegen sollen, und im wahren Sinne sagen können: Omnia mea mecum porto, wobei allerdings die mea sich auf ein Minimum reduciren.

Leder scheint nicht bloß für den Reitersmann der modernen Armeen, sondern für den Krieger im Allgemeinen ein unentbehrlicher Stoff zu sein. Wenn wir in einem früheren Briefe von den großen Fortschritten der Kautschuckverarbeitung berichteten und dabei hervorhoben, wie das Gummi mit dem Leder in der Anwendung zu verschiedenen Zwecken rivalisire, so wird das letztere doch seinen Rang in den Augen derer, die einen Theil ihres irdischen Daseins auf den Rücken der Rosse zuzubringen verpflichtet sind, fürs erste noch behaupten.

Auch tragen die meisten Truppengattungen civilisirter Staaten lederne Kopfbedeckungen, während eine solche im Civil höchstens den Kopf eines Kutschers ziert und die Lederkappe nur in vereinzelten Exemplaren zur Erscheinung kommt. Was das Ritterthum durch Eisen-, Stahl- und Kettenpanzer zu erreichen suchte, erwarten die Epigonen vom Leder und nur im Paukwichs des deutschen Studenten hat sich die Combination von Eisen und Leder als Schutzmittel gegen die Hiebe des Gegners erhalten.

— Der ebenso geist- als gemüthvolle Dichter Julius Hammer ist am 23. August in Pillnitz gestorben. Hammer, geb. 7. Juni 1810 in Dresden, studirte Philosophie und Geschichte in Leipzig, machte dann einige größere Reisen und siedelte sich 1845 in Dresden an, wo er von 1851—59 das Feuilleton der „Constitutionellen Zeitung" leitete. Hammer hat sich sowohl auf dem lyrisch-didaktischen, wie auf dem dramatischen und novellistischen Gebiet versucht; namentlich war es das erstere, auf dem er sich eine allgemeine Anerkennung und Würdigung errang. Wir machen hier nur auf „Schau um dich und Schau in dich", das bereits in elfter Auflage bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschien, aufmerksam. Sein vortrefflicher Charakter, seine Herzensgüte gewannen ihm zahlreiche Freunde. Ganz entschiedene Verdienste erwarb er sich um die Schillerstiftung, als deren Gründer er betrachtet werden kann.

Krisis, seine wirthschaftliche Einheit auf einem gesunden wirthschaftlichen Princip für die Dauer zu befestigen und mit demselben zugleich die Gewähr für die baldige Erlösung von allen anderen wirthschaftlichen Uebeln zu übernehmen. Nur ein einheitlicher klar und fest ausgesprochener Gesammtwille wird ihm zu allen diesen Wohlthaten verhelfen.

Deutschland.

*** Berlin, 27. August. Als der Handelsvertrag mit Frankreich vom Landtag fast mit Stimmeneinheit angenommen war, constatirte Hr. v. d. Heydt zu seiner Freude und Genugthuung die wahrhaft erfreuliche Uebereinstimmung der Regierung und Landesvertretung über die von den Ministern für die Zukunft adoptirten handelspolitischen Grundsätze und in Bezug auf den vorliegenden Vertrag. Es schien der Regierung an dieser Harmonie viel gelegen und sie legte hohen Werth auf dieselbe, weil sie in derselben die sichere Stütze für die Durchführung des begonnenen Werkes fand. Was soll man nun aber sagen, wenn von sonst wohlunterrichteter Seite versichert wird, Herr v. d. Heydt wäre geneigt, von den süddeutschen Staaten resp. Oesterreich sich in Unterhandlungen hineinziehen zu lassen, die doch nichts anderes zu Wege bringen könnten, als die ganze Position der Regierung und Preußens in der Handelsvertragsfrage auf gründlichste zu verkümmern, uns den längst ersehnten handelspolitischen Fortschritt abzuschneiden und für Preußen eine politische Niederlage herbeizuführen, viel schlimmer als die von Olmütz? Morgen wird die Handelscommission von der Regierung mit den Antwortnoten von Baiern und Würtemberg bekannt gemacht werden. Das Interesse an ihrem Inhalt ist durch vorerwähnte Nachricht natürlich in hohem Grade gestiegen. Aber selbst, wenn sie noch nichts von jener neuen Richtung merken lassen, wird die Commission doch ernstliche Veranlassung haben, die von Michaelis vorgeschlagene Resolution energisch zu unterstützen und zwar diese allein, weil sie sich darin vortheilhaft von der Sybel'schen unterscheidet, daß sie die Bedürfnisse des Augenblicks nicht mit Hoffnungen oder Wünschen für die Zukunft vermengt, die selbst in den Köpfen ihrer Träger noch keine bestimmte Gestalt gewonnen zu haben scheinen. Die Hauptsache im Augenblick ist wenigstens das Minimum, welches der Handelsvertrag mit Frankreich bietet, zu sichern. Ist diese Grundlage gewonnen, dann wird sich das Weitere schon finden. — Vor einigen Tagen hat die „Sternzeitung" eine Rechnung aufgestellt, nach welcher die zweijährige Dienstzeit nicht besondere Ersparnisse zu Wege bringen würde. Heute sucht sie dasselbe zu beweisen, wenn man auch zur Reducirung der Cadres sich verstehen wollte. Zum Schluß ihrer Betrachtung zieht sie aus beiden Betrachtungen das Resultat, daß an dem Regierungsplan also kein Titelchen geändert werden könnte, weil sonst, wie an einem Bau, aus dem man einzelne Steine herauslösen wollte, das Ganze zusammenfallen würde. Für die „Sternzeitung" und ihre Inspiratoren mag das richtig sein. Doch kann man es wohl der Zeit überlassen, den endgiltigen Beweis zu führen.

+ Berlin, 27. August. In der gestrigen Sitzung der Marinecommission begann die Spezialdebatte über die Regierungsvorlage. Abg. Behrend bat um Auskunft darüber, ob bereits Offiziere von Danzig nach England abgeschickt seien, um dort die gekauften Schiffe, für welche die Landesvertretung noch kein Geld bewilligt habe, abzunehmen. — Regierungscommissar Admiralitätsrath Jacobs: Die englische Admiralität habe sich endlich nach langer Weigerung bereit gezeigt, Schiffe zu überlassen; hierauf einzugehen habe die Regierung um so weniger Bedenken getragen, als bisher die Landesvertretung den Mangel an solchen Schiffen gerügt habe. Woher, wenn die Landesvertretung die dafür geforderte Summe nicht bewilligen sollte, das Geld dafür genommen werden solle, könne er nicht sagen. Uebrigens sei der Ankauf noch nicht definitiv abgeschlossen.

Es wurde darauf zu der ersten Position (220,000 Thlr. für Fortsetzung begonnener Schiffsbauten) übergegangen. — Ref. Harkort erklärte sich gegen die Bewilligung. — Abg. Immermann verglich die jetzige Forderung mit der der 9 Millionen im Jahre 1860; er vermißte Gründungs- und Finanzplan; ferner gehörten die hier geforderten Ausgaben in den Etat ins Extraordinarium; dieser Nachtragsetat sei ein Präcedens für außerordentliche Credite. Aber: 1) Preußen müsse eine Marine haben; 2) wir ständen schon mitten in der Gründung; 3) alles unbedingt und sofort Nöthige müsse bewilligt werden; es sei also bei jeder einzelnen Position von der Regierung der stricte Nachweis zu führen, daß dieselbe unbedingt nöthig sei; davon mache er sein Votum abhängig. Für die erste Position von 220,000 Thalern sei der von ihm verlangte Nachweis bisher nicht geführt. — — Abg. Meibauer: Neben einem Militärbudget von 41 Millionen sei ein solcher Marine-Etat, wie die Regierung ihn aufstelle, für Preußen nicht möglich; eine große Situation, welche große Opfer rechtfertige, liege auch nicht vor; die jetzige Regierung werde nicht große deutsche Politik machen; auch wünsche er nicht einmal, daß sie die deutsche Frage in die Hand nehme. — Regierungs-Commissar Meinecke: Der jetzige Fall sei kein Präcedens: der Flottenplan sei schon fertig gewesen; aber man habe von der Vorlegung desselben absehen zu müssen geglaubt, und nun habe die Marineverwaltung die jetzt verlangten Ausgaben für durchaus nothwendig erklärt. Der Fall sei also ein ganz besonderer. — Abg. Kerst: Nach den Etats für 1862 u. 1863 seien schon ca. 300,000 Thaler disponibel für den hier in Rede stehenden Zweck; die Marineverwaltung werde also durch Verweigerung der jetzigen 220,000 Thaler nicht in Verlegenheit kommen. — Marine-Commissar: Der Vorredner habe die Kosten der im Bau befindlichen Schiffe zu gering taxirt; es bleibe also nicht eine so hohe Summe disponibel. Zur Erhaltung des Bestehenden seien die 220,000 Thaler allerdings nicht nöthig, aber wohl zur Erweiterung. — Abg. Reichenheim führte im Einzelnen mit Zahlen aus, es sei nicht möglich, die 200,000 Thaler noch in diesem Jahre zur Beförderung des Schiffbaues zu verwenden. — Nach einer, ebenfalls mit Zahlen belegten Erwiderung des Regierungs-Commissars erklärte Abg. Behrend: Er werde sein Votum in dem einzelnen Falle abhängig sein lassen von der Erwägung, ob es mit der betreffenden Position nicht Zeit habe 1) bis zum Etat für 1863 und 2) bis zur Vorlegung des Flottengründungsplanes im nächsten Januar; die Rechnungen von Kerst und Reichenheim würden für ihn nicht entscheidend sein, da dieselben die im Etat für 1863 angesetzten, aber doch noch nicht bewilligten Summen mit herangezogen hätten, und das sei inconstitutionell. — Referent Harkort hob nochmals die Nothwendigkeit hervor, frisches Blut an Technikern für den Schiffsbau heranzuziehen, Commissäre nach England und Nordamerika zu schicken und dergl.; er monirte ferner, daß man die Maschinen aus dem Auslande beziehe. Die Schiffsbauhölzer könnten aus den Staatsforsten genommen werden. — Die Position von 220,000 Thalern wurde mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

Die zweite Position ist: Zur Beschaffung von Uebungsschiffen 200,000 Thaler. — Referent Harkort: Diese beiden Schiffe seien unnöthig, da unter den jetzt vorhandenen Schiffen schon die nöthigen sich fänden. — Abg. Behrend: Die Danziger Zeitung melde bereits die Abreise einer Commission von Officieren u. s. w. zur Uebernahme von drei in England gekauften Schiffen nach Plymouth; die Danziger Commissäre würden heute Abend hier durchkommen; man möge sie doch hier behalten, bis die Gelder bewilligt seien; es hätte sich doch jedenfalls ein provisorischer Kaufcontract mit der englischen Regierung schließen lassen, bei dem die Bewilligung der Summe Seitens der Landesvertretung vorbehalten sei. — Abg. Kerst gegen den Ankauf solcher Schiffe überhaupt; nach dem von der Regierung befürworteten Systeme würde England blos zur Ausbildung von Schiffsjungen vierzig Schiffe nöthig haben. — Marine-Commissar: Die vorhandenen Schiffe reichten nicht aus; die von Harkort bezeichneten Schiffe (Adler, Grille, Loreley) seien für den gewünschten Zweck nicht entsprechend; die „Elbe" würde eine vollständig neue Takelage nöthig haben, ehe sie zum Uebungsschiffe brauchbar sei. Eine Uebernahme der 3 Schiffe sei noch nicht erfolgt, doch sei die Regierung so weit engagirt, daß eine Uebernahme werde stattfinden müssen. — Abg. Reichenheim: Der Kauf der Schiffe in England sei doch nun wirklich schon geschehen; die beiden gekauften Briggs nenne man — darüber habe er genaue Nachrichten — in England „Seelenverkäufer"; solche Käufe habe man schon mehrere in England gemacht; das komme eben daher, daß man keine guten Techniker, keine tüchtigen Sachverständige in unserer Marine habe. — Marinecommissar: Die beiden Briggs seien von Sachverständigen (Seeoffizieren) für tüchtige Schiffe erklärt; von einem schlechten Kaufe in England sei ihm auch sonst nichts bekannt; die „Thetis" sei der beste Segler unserer Marine und habe sich seit 1854 bewährt. — Abg. Steinhardt: Die Regierung erkläre, sie fühle sich gebunden, aber sie sage nicht klar, der Kauf jener Schiffe in England sei erfolgt. Unsere Marine sei zu jung, als daß man auf das Urtheil unserer Marineoffiziere völlig bauen könnte. — Abg. v. Gablenz amendirte die Position dahin: „Zur nachträglichen Genehmigung des Ankaufs von zwei Uebungsschiffen". — Marinecommissar: Die Regierung habe allerdings erklärt, sie fühle sich an den Kauf gebunden. — Abg. Kerst: Auch nach seinen Nachrichten seien die gekauften Schiffe nicht tüchtig, sondern gehörten zu der Sorte, die man in England „ten guns coffins" (zehn Kanonen-Särge) nenne; um so mehr sei Vorsicht nöthig, damit man nicht wieder so traurige Fälle erlebe, wie bei der „Amazone" und bei „Frauenlob". — Abg. Behrend: Daß der Kauf abgeschlossen sei, habe die Regierung noch nicht gesagt; man wisse also nicht einmal, ob man einem fait accompli gegenüberstehe; auch werde schwerlich die Summe von 200,000 Thlr. den Kaufpreis genau decken. — Ref. Harkort hebt hervor, daß die Schiffe schon vor der Uebergabe reparirt werden müßten; sie würden also wahrscheinlich auch in Zukunft viele Reparaturkosten verursachen; der Kauf Seitens der Regierung ohne vorgängige Genehmigung der Landesvertretung verdiene besonders berücksichtigt zu werden. — Bei der Abstimmung wird die Position „zur Beschaffung von Uebungsschiffen 200,000 Thlr." mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt; eben so in der Gablenz'schen Form „zur nachträglichen Genehmigung u. s. w." mit allen gegen eine Stimme.

Die dritte Position ist „zur Beschaffung von drei Panzerbooten als erste Rate 600,000 Thlr." Referent Harkort beantragt diese Position abzulehnen bis zur nächsten Session, 1) weil die Bewilligung dieser Summe nothwendig noch eine weitere von einer Million nach sich ziehe; 2) weil dann die große Finanzfrage, die Militärfrage, erledigt sein werde; 3) weil er unsern Technikern hierfür noch nicht die genügende Erfahrung zutraue. — Abg. Kerst für Verwerfung wegen mangelnden Deckungsnachweises. — Abg. Schmidt (Randow) fragte, ob nicht eine Panzerfregatte besser sei als drei Panzerboote? — Abg. Immermann fragte, ob mit dem Bau schon begonnen sei, und, wenn nicht, ob denn geboten sei, sofort damit zu beginnen? — Marinecommissar: Eine Panzerfregatte sei schwer unterzubringen, so lange der Jadehafen nicht fertig sei; bestellt seien die Panzerboote noch nicht; ein Aufschub sei bedenklich, weil der Bau ein Jahr erfordere; die Dänen bauten schon jetzt, zwar hätten sie keine eigentlichen Panzerboote, aber ihre Kanonenboote seien doch gegen Hohlgeschütze gesichert; auch gingen sie schon damit um, eine Fregatte zu bepanzern; und gerade auf diesem Punkte müsse unsere Flotte der dänischen überlegen werden.

Abg. Behrend: Diese Position sei die Hauptsache der ganzen Vorlage; nach dem, was der Regierungs-Commissar gesagt, sei er sehr geneigt, aus Rücksicht der Zeitersparniß, diese Position zu genehmigen. — Abg. Reichenheim: Zu einem Panzerboote reichten die Flottenbeiträge aus; die könne man verwenden und damit das nöthige Lehrgeld bezahlen; auch England gehe im Bau von Panzerschiffen mit großer Vorsicht vor. — Marine-Commissar: England betreibe im Gegentheil den Bau von Panzerbooten mit großem Nachdruck; die Erfahrungen über die Panzerboote reichten völlig aus; mit einem Boote dieser Art könne man vorkommenden Falls gegen die Dänen nichts machen. — Vorsitzender Stavenhagen: Lehrgeld müsse man mit eigenem Gelde zahlen, nicht mit fremdem, nicht mit den Flottenbeiträgen; wenn aus unserer Marine etwas werden solle, so müsse man Panzerboote haben; im Falle der Nichtbewilligung werde ein Jahr verloren. — Abg. Behrend: Auch im nächsten Jahre werde man die Erfahrungen noch nicht als abgeschlossen ansehen; dieser Einwand werde auch dann mit demselben Recht gemacht werden können; dagegen sei doch notorisch, daß alle Seemächte bereits Panzerschiffe bauen ließen; jetzt verweigern, heiße die Sache ad calendas graecas verschieben. — Abg. v. Bockum-Dolffs: Er könne die 600,000 Thlr. bewilligen, wenn in § 2 das Wort „vorschußweise" gestrichen würde; ein Staatsschatz von 20 Millionen sei gefährlich, begünstige unnütze Mobilmachungen; es würde gut sein, den Staatsschatz auf etwa 5 Millionen zu verringern. Andernfalls sei die Bewilligung der 600,000 Thlr. gefährlich, weil neue Steuerprojekte im Hintergrunde ständen. — Hierauf wurde die Discussion auf Donnerstag vertagt.

+ Berlin, 27. August. Der Präsident des Herrenhauses hat die Mitglieder desselben in einem Circular benachrichtigt, daß die nächste Sitzung am 8. oder 9. September sein soll. Die Mitglieder werden gebeten, sich so einzurichten, daß sie von da ab bis zu Schluß des Landtages ununterbrochen hier sein könnten, es sei ziemlich bestimmt zu erwarten, daß das Budget im Herrenhause spätestens am 20. Septbr. zur Berathung kommen werde.

— Das Verbleiben des Finanzministers wird durch den Elberfelder Prozeß und den von Dresemann angetretenen Beweis, für Viele sehr problematisch. In Berlin singt man wieder: „rede, wie Du, wenn Du wirst Minister sein, wünschen wirst geredt zu haben.

— Walesrode, Redacteur des „Fortschritt", wurde heute von der Anklage wegen Schmähung der Anordnungen der Obrigkeit freigesprochen. Dieselbe bezog sich auf einen Artikel (in Nr. 13 des „Fortschritts") über die preußische Politik in der kurhessischen Angelegenheit.

Eisenach, 24. August. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins beschäftigte sich mit der Frage, ob die Zusammensetzung des gegenwärtigen preußischen Ministeriums Anlaß zu einer Abänderung des Programms des Nationalvereins geben könne. Einstimmig ward jedoch die Frage verneint und die Erklärung abgegeben, daß man trotz des traurigen Wechsels in der Verwaltung des preußischen Staates an dem Vertrauen zu Preußens Volk festhalte, welches sich wohl bewußt sei, daß Preußens Sache Deutschlands Sache sei, dessen Abgeordnetenhaus unermüdlich festhalten werde an dem Ausbau der Verfassung, und von dessen Bestreben das deutsche Volk den endlichen Sieg des Rechts und die Beseitigung der diesem entgegenstehenden Persönlichkeiten aus der Staatsverwaltung zuversichtlich erwarte. — Ueber die neuesten Kundgebungen der Würzburger in der deutschen Sache glaubte die Versammlung jedoch, sich eines Beschlusses enthalten zu dürfen, da ihre Absurdität auch dem blödesten Auge einleuchten müsse.

Arolsen, 23. August. (K. Z.) Unsere Soldaten werden in Folge der mit Preußen abgeschlossenen Militär-Convention künftig zwei Jahre bei der Fahne bleiben, während diese Zeit bisher nur ein Jahr und sechs Monate betrug. Da die preußischen Generale sich mit den Leistungen unseres Bataillons bei den regelmäßigen Inspectionen innerhalb des letzten Jahrzehents stets für sehr befriedigt erklärt haben, so kann man sich diese Verlängerung der Dienstzeit nicht anders erklären, als daß die Weckung des bekannten „militärischen Geistes" dadurch bedingt wird, auf den wir bisher verzichtet haben.

Wien, 26. Aug. Die Errichtung eines Boden-Credit-Instituts für Ungarn ist vom Kaiser genehmigt. — Zum Juristentage sind etwa 1000 Theilnehmer eingetroffen, ihnen gab die Stadt Wien am Sonntag ein Abendfest, das nach übereinstimmenden Berichten in jeder Beziehung befriedigen konnte. — Die wichtigsten der für den Juristentag gestellten Anträge sind folgende: Die Würde der Rechtspflege und die Handhabung der Gerechtigkeit ist nur da gesichert, wo der Richter auch die Frage, ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen, ohne Einschränkung zu prüfen hat. (Dieser Antrag ist offenbar gegen die hier und da in Deutschland vorgekommenen Verfassungsbrüche gerichtet.) Antragsteller: Hirsemenzel aus Berlin. [Ist bereits laut Telegramm angenommen.] 2) Das Institut der Staatsanwaltschaft, wie sich dasselbe zeither in Deutschland ausgebildet hat, ist kein Förderungsmittel einer unparteiischen Rechtspflege; der Gerechtigkeit wird vielmehr entsprochen, wenn für die einzelnen Fälle der Gesetzverletzung, je einzelne Mitglieder des Richteramtes mit den Functionen des öffentlichen Anklägers beauftragt werden. Antragsteller: Rechtsanwalt Sabarth aus Ratibor. 3) Es giebt nur Eine Freisprechung, nicht aber auch noch eine andere: in Mangel vollständigen Beweises oder mehreren Verdachts; Antragsteller Dr. Schaffrath aus Dresden. 4) Entehrende Strafen widersprechen dem Gerechtigkeitszwecke. Antragsteller: Hofgerichtsrath v. Stößer aus Bruchsal. — Die Abwesenheit Waldecks erregte allgemeines Bedauern. — Gestern Abend fand der große Fackelzug zu Ehren der Kaiserin statt.

England.

London, 25. August. In der letztverflossenen Woche hat die Zahl der unterstützungsbedürftigen Arbeiter in Lancashire um 7000 zugenommen. Preston ist am Ende noch nicht einmal der Ort, wo es am schlimmsten aussieht. Die Stadt nebst Vorstädten hat etwa 110,000 Einwohner. Ungefähr 26,000 davon sind Arbeiter, die für ihren Lebensunterhalt auf die Baumwolle angewiesen sind. Die Hälfte dieser 26,000 ist ganz arbeitslos. Ein besonders schlimmer Umstand ist der, daß die Baumwoll-Arbeiter zu keiner anderen Art von Arbeit, als zu der, an welche sie bisher gewohnt waren, zu verwenden sind, oder sich nicht dazu verwenden lassen wollen. Sie sind eine heiße Atmosphäre gewöhnt, können weder Regen noch Kälte vertragen, wissen nicht mit Spaten und Haue umzugehen, sind zu stolz, die Straßen zu kehren ꝛc. Dazu kommen die bezahlten Agitatoren, welche durch ihre Wühlereien die Sache noch ärger machen.

Frankreich.

Paris, 25. August. Die Moniteur-Note, welche heute über die Stellung Frankreichs in der römischen Frage erschien, ist so zweideutig gehalten, daß Constitutionnel wie France in dem, was in ihr steht, und noch mehr in dem, was nicht in ihr steht, reichliche Anhaltspunkte finden, um ihre gegenseitigen Dementi's aufrecht zu erhalten. Die Note gelangte, und zwar ohne Vermittelung durch das Ministerium des Innern, von Chalons direct an den Moniteur. — König Victor Emanuel soll, wie versichert wird, gestern eine sehr lange, von ihm selber unterzeichnete telegraphische Depesche an den Kaiser nach Chalons haben abgehen lassen.

— Ricasoli hält sich in Marseille auf. Die Nachricht seiner Reise nach London war verfrüht.

Italien.

Rom, 19. August. Nach dem Eintreffen des 87. französischen Linien-Regiments kamen noch andere kleinere Abtheilungen zur Verstärkung an. Die Stärke des Occupations-Corps beläuft sich im Augenblicke auf 12,000 Mann.

— Bis zur Stunde, wird der „K. Z." aus Brüssel vom 25. d. geschrieben, zeigt die italienische Armee die besten Dispositionen. Wie mir ein hochgestellter Officier, der unter Lamarmora dient, schreibt, hat von den garibaldischen Officieren in der Armee von Neapel kein einziger seine Entlassung gegeben, und Alles wird seine Pflicht erfüllen. Lamarmora wird auf die erste Nachricht vom Landen Garibaldi's den Belagerungszustand erklären und ist fest entschlossen, den Dictator, falls er seiner habhaft wird, wie einen gewöhnlichen Rebellen erschießen zu lassen. Wir constatiren diese Stimmung; es muß sich zeigen, ob dieselbe im entscheidenden Moment sich bewähren wird.

Neapel, 19. August. Das Brigantenthum hat sich in den südlichen Provinzen zu einer wirklichen Macht gestaltet. Banden von 3—400 Mann ziehen in den Provinzen umher und begehen die scheußlichsten Verbrechen. Die „Opinione" läßt sich über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: „Wir gestehen es mit Erröthen, der Zustand der öffentlichen Sicherheit in einigen Provinzen Unter-Italiens ist so tief gesunken, daß wir selbst bei barbarischen Völkern nur selten ähnliche Beispiele finden. Raub und Mord sind nicht mehr das traurige Privilegium einiger verworfener Bösewichte, wie wir sie

in kleiner Anzahl in jeder Gesellschaft finden, sondern sie sind eine Hilfsindustrie geworden, zu der man wie zu jedem anderen ehrlichen Geschäfte greift."

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. August. Es geht das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer in Zarskoje Selo abgehaltenen Revue über verschiedene Garde-Regimenter seien dem Kaiser durch einen anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentats verrathen worden. In Folge dessen wären bei der Revue, noch bevor der Kaiser erschienen, sämmtliche Officiere vor die Front commandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben wurde ein scharfgeladener Revolver gefunden und dieser Officier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Warschau, 23. August. Der hiesige Prälat, Canonicus Naruszczewicz, Probst der Alexander-Gemeinde, welcher voriges Jahr eifrig gegen die Unordnung predigte, dafür aber täglich mit Drohbriefen überschüttet und schließlich sogar durch Uebersendung eines Strickes erschreckt wurde, ist seit längerer Zeit aus Aufregung und Furcht in Irrsinn gefallen und hat sich endlich in der Nacht auf den 21. am Spiegelhaken in seiner Wohnung erhängt. — Am 20. soll eine lange Liste, man sagt von einigen Hundert Namen, zu Mordthaten Verschworener entdeckt worden sein, und in Folge davon wurden in der Nacht vom 20. zum 21. wieder viele Verhaftungen, meist der Mittelklasse angehöriger junger Leute vorgenommen. In der Liste sollen die Namen Jaroszynski, Ryll und Rzonca bereits ausgestrichen gewesen sein.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. August. In der heutigen Sitzung der Handels-Commission des Abgeordnetenhauses machte die Regierung Mittheilungen über die an Baiern abgeschickte Depesche in Angelegenheit des deutsch-französischen Handelsvertrages, wünschte jedoch, daß dieselben für einige Tage als „vertrauliche" angesehen würden. Die Mittheilungen erregten in der Commission allgemeine lebhafte Befriedigung. In Folge dessen wurden die bisherigen Resolutionen sämmtlich zurückgezogen und auf den Antrag Michaelis' eine Subcommission von 7 Mitgliedern zur sofortigen Entwerfung einer Vertrauens-Resolution eingesetzt. Die Commission vertagte sich darauf auf eine halbe Stunde.

Danzig, den 28. August.

* Unser Abgeordneter, Herr Commerzienrath Behrend, wird nächsten Sonnabend, 30. August, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Schützenhauses den Wahlmännern Bericht über den gegenwärtigen Stand der Militärfrage abstatten. (S. Anz.)

* Der Ministerialrath Hobrecht, einer der Candidaten zur hiesigen Oberbürgermeisterstelle, wird dieser Tage von Berlin hier eintreffen, um sich dem Wahlcollegium der Stadtverordneten vorzustellen.

* Gestern Nachmittag lief das Dampfkanonenboot „Blitz" (80 Pferdekraft) glücklich vom Stapel.

* Behufs Erweiterung der Mottlau gegen den Bleihof haben die Stadtverordneten in ihrer vorgestrigen Sitzung folgende Summen bewilligt: 1) Für Herstellung eines 12 Fuß tiefen sicheren Fahrwassers; Herstellung eines neuen Uferbohlwerks incl. der Bagger- und Planirungs-Arbeiten; Abbruch der alten Bohlwerke und Zäune; den Uferweg mit Kies zu befestigen 10,700 Thlr. 2) Für Beschaffung und Einschlagen der Wurfpfähle längs des neuen Bohlwerks 210 Thlr. 3) Für Verbreiterung und Vertiefung des aus dem Theergraben führenden größeren Stich-Canales und Herstellung von Jochen längs des Ufers zum Lossen der Stäbe 4400 Thlr. 4) Für Errichtung eines Zaunes gegen den Theerhof zum Abschluß des Bleihofes 500 Thlr. 5) Für Verbreiterung des kleinen Stich-Canales 2690 Thlr. In Summa 18,500 Thlr.

* Ein hiesiger Taucher ist mit dem Versuche beschäftigt, die beschädigten Stellen des am vorigen Sonnabend im Neufahrwasserhafen gesunkenen Dampfbaggers zu dichten, um denselben dann auszupumpen und zu heben.

* In etwa 14 Tagen werden dem Publikum gestempelte Wechselformulare bis zum Steuerwerthe von 1 Thlr. bei allen Steuerstellen zur Verfügung stehen.

* Die gestrige Nachfeier des Elbinger Sängerfestes hat die lebhafteste Theilnahme gefunden. Von den Chorgesängen haben „das deutsche Lied" von Hermes (da capo begehrt und gesungen), das Volkslied „die Untreue", die „Hymne" von Herzog Ernst, die „Hymne an die Nacht" von Beethoven, das „Kriegslied" von Edw. Schultz und das „Rheinweinlied" von Schuppert am meisten angesprochen und erhielten rauschenden Beifall. Unter den Solisten excellirte besonders der Sänger des „Bildes der Rose", der so freundlich war, dem Dacaporufe zu willfahren; sehr brav wurden auch das Baßsolo „Gute Nacht" und das Tenorsolo „Ständchen" vorgetragen. Lobende Erwähnung verdient noch das Mitglied der Capelle, welches die Rolle des Postillons im gleichnamigen Quartett executirte. Das am Schlusse vom Publikum begehrte deutsche Vaterlandslied wurde zwar mit Bereitwilligkeit gesungen, man merkte aber den Stimmen die Strapatzen des Abends deutlich an. Die Arrangements waren vorzüglich getroffen, die kahlen Bretterwände an den Seiten des Orchestervorbaues ausgenommen.

— Die von dem frühern Buchhändler, jetzigen Holzhändler Stefanski in Pr. Stargardt und dem Literaten Ignaz Danielowski in Culm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des Urtheilssenats für Staatsverbrechen, durch welches Ersterer zu zwei Jahren und Letzterer zu einem Jahre Gefängniß wegen vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen verurtheilt worden, ist von dem vereinigten Senat für Strafsachen des königl. Kammergerichts zu Berlin zurückgewiesen.

* Der Marstall-Vorsteher beim Littauischen Landgestüt Rauschning zu Gudwallen ist zum „Gestüt-Inspector" ernannt, und dem Vorwerks-Aufseher beim Hautgestüt Trakehnen, Bereiter Schönwald zu Jonasthal der Titel „Ober-Bereiter", so wie dem Sattlermeister des Schlesischen Landgestüts Müller der Titel „Bereiter" verliehen worden.

Bromberg, 27. Aug. (B. Z.) Am Sonntag findet ein großes Turnfest in Inowraclaw statt. Zahlreiche Einladungen an die benachbarten Vereine sind erlassen worden; es steht auch von hier aus eine rege Betheiligung in Aussicht. Von den Inowraclawer Damen wird bei dieser Gelegenheit den Turnern eine Fahne überreicht werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 27. August. Getreidemarkt. Weizen loco sehr still, ab Auswärts ruhig. Roggen loco fest und ruhig, ab Danzig Frühjahr zu 77½ zu haben, für neuen September-October zu 82—83 Verkäufer. Oel October 29¼—⅜, Mai 28¼. Kaffee ruhig, aber fest. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco stille, Terminroggen 2 fl. niedriger. Raps, October 78½. Rüböl Herbst 45⅜.

London, 27. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen unverkäuflich, fremder unthätig, Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter sehr schön.

London, 27. August. Consols 93⅛. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 29. Sardinier 82. 5% Russen 96½. Neue Russen 93.

Liverpool, 27. August. Baumwolle: 30,000 Ballen Umsatz. Preise 3 höher.

Paris, 27. August. 3% Rente 67,95. 4½% Rente 96,75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 475. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 830. Lomb.-Esbn.-Act. 590.

Produktenmärkte.

Danzig, den 28. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 89/92—92½/95—96 102—102½/105 Sgr.; ord. bunt dunkel von 120/122—123/25/7 ℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen schwerer trockener 58—57 Sgr., mittlerer und leichter 56—55 Sgr., feuchter 54 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 42/45—49/51 Sgr.

do. große 106/8—110/14℔ von 47/48—50/52 Sgr.

Hafer von 31/32—34 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Gestern Nachmittag sind 66 Lasten Weizen 84℔ 12 Lth. bis 85℔ 15 Lth. pr. Connoissement zu unbekannt gebliebenem Preise nachträglich noch verkauft, am heutigen Markte zeigte sich aber auch nur sehr sparsame Kauflust, doch sind zu fl. 10 pr. Last billigeren Preisen gegen Montag 135 Lasten gekauft worden, 120℔ bunt frisch fl. 465, 129/130℔ bunt fl. 570 pr. 85℔ und Connoissement, 131℔ desgleichen fl. 575, 130/1℔ gut bunt fl. 585, 131℔ weiß und frisch fl. 595. — Roggen 116℔ fl. 327, 119℔ fl. 339, 122/3℔ fl. 348, Alles pr. 125℔ — Rapps fl. 720. Rübsen fl. 690. — 113℔ große Gerste fl. 294. — Hafer fl. 195 pr. 50℔ — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 27. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 15. Weizen unverändert matt, hochbunter 128—29℔ 90—92 Sgr. bez., bunter 120—30℔ 78—96 Sgr. Br., rother 127—28℔ 90 Sgr. bez. — Roggen etwas fester, loco 120—21—22℔ 55—56 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120℔ pr. August 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. August-September 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Septbr.-October 56½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. B., 54 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. bez., 52 Sgr. Gd. — Gerste behauptet, große 100—10℔ 35—50 Sgr. Br., kleine 106—7℔ 42½—43 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 65—80℔ 20—30 Sgr. Br., 50℔ pr. Herbst 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 50—62 Sgr., Futter- 40—50 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 108—16℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10 70—80 Sgr., ordinär 100—10℔ 50—65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 100—118 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—8½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. loco gemacht 19 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅔ Rt., Käufer 18⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 20½ Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 19⅔ Rt., Käufer 18⅚ Rt. ohne Faß; pr. August-September-October 20½ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 19⅓ Rt. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 27. August. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 64—66 Rt., 129—130℔ 60—70 Rt., 131—134℔ 72—75 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 43—45 Rt. — Gerste, große 36—38 Rt., kleine 30—32 Rt. — Hafer 1 Rt. bis 1 Rt. 8 Sgr. — Erbsen 42—44 Rt. — Raps 88—92 Rt. — Rübsen 90—94 Rt. — Spiritus 18½ Rt. pr. 8000 %.

Stettin, den 27. August. (Ostf. Ztg.) Weizen flau, loco pr. 85℔ gelber Märk. 77—79 Rt. bez., ferner 86℔ 80 Rt. bez., neuer Schles. 78—79 Rt. bez., feiner 79½—80 Rt. bez., neuer bunter Posener 79½ Rt. bez., alter 77 Rt. bez., weißbunter Krakauer 79, 80 Rt. bez., 83/85℔ gelber August 80½ Rt. bez. und Br., September-October 78½ Rt. Br., Frühjahr 76⅓ Rt. bez. — Roggen matt, loco pr. 77℔ 47¾—48½ Rt. bez., Bromberger und Poln. Ladungen 48¼ Rt. bez., 77℔ August 48¼, ⅛ Rt. bez., ¼ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd., pr. 2000℔ September-October 49½ Rt. bez. und Br., 49 Rt. Gd., October-November 48 Rt. Gd., ¼ Rt. Br., Frühjahr 46½ Rt. Br., 46 Rt. Gd. — Rüböl flau, loco 14⅙ Rt. Br., August 14 1/24 Rt. bez., September-October 14 1/12, 14, 13 23/24 Rt. bez. und Gd., April-Mai 14 Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 14¼ Rt. bez., ⅓ Rt. Br., August-September 13¾ Rt. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 18⅓, 17/24 Rt. bez., August 18 5/12 Rt. Br., 18⅜, ⅓ Rt. bez., August-September 18⅙ Rt. Gd., September-October 16⅚ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 17 Rt. Gd., Frühjahr 17 Rt. bez., Br. und Gd. — Thran, Schott. 16¼, ⅓ Rt. tr. bez.

Berlin, 27. August. Wind: SO. Barometer: 28². Thermometer: früh 12° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—79 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 50½, ¾ Rt., do. August 50½, ⅛, ¼, 50 Rt. bez. u. Gd., 50¼ Rt. Br., August-September 50¼, 50 Rt. bez. u. G., 50⅛ Rt. Br., September-October 50¼, 50 Rt. bez. und Gd., 50⅛ Rt. Br., October-November 49¼, 49 Rt. bez. und Gd., 49¼ Rt. Br., November-December 48½, ¼ Rt. bez. und Gd., 48⅜ Rt. Br., Frühjahr 47⅜, ⅛, ¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—42 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr. 1200℔ August 24⅛, 24 Rt. bez., do. August-September 24⅛, 24 Rt. bez., do. September-October 24⅛, 24 Rt. bez., do. October-November 24 Rt. Br., November-December 24 Rt. Br., Frühjahr 24 Rt. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⅙ Rt. bez., August 14⅛ Rt. Br., August-September 14⅛ Rt. Br., September-October 14⅛, 1/12, ⅛ Rt. bez., Br. und G., 14 1/12 Rt. Gd., October-November 14⅛, 1/12 Rt. bez. und Gd., 14⅛ Rt. Br., November-December 14 1/12 Rt. bez. und G., 14⅛ Rt. Br., Mai 14⅛ Br., 14 1/12, ¼ Rt. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 18½, 5/12 Rt. bez., August 18 5/24, 1/24, 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. August-September 18 5/24, 1/24, 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. September-October 18 5/24, 1/24, 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. October-November 17 13/24, ⅜ Rt. bez. und Gd., 17⅓ Rt. Br., November-December 17⅙, 1/12, 17 Rt. bez. und Br., 16 11/12 Rt. Gd., April-Mai 17½, ⅜, ½, 5/12 Rt. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Köln, 26. August. Rüböl matter; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 15 8/10 Br.; eff. faßw. 16 Br.; pr. October 15 11/20 bez., Br. u. Gd., pr. Mai 1863 15 9/20 Br., 15 7/20 Gd. — Leinöl eff. in Part. v. 100 Ctr. 15 Br., faßweise 15 2/10 B. — Spiritus eff. 80% in Partien von 3000 Qu. 23¼ Br. — Weizen ruhiger; eff. hiesiger 8—8⅙ B.; fremder 7 à 7⅓ B., pr. Novbr. 7.5½, 6 bez. u. Gd., 7,6½ Br., pr. März 1863 7,8½ bez., 7,9 Br., 7,8 Gd. — Roggen stiller, eff. 5⅚—6⅙ Br; gedörrt 6½ Br., pr. Novbr. 5.14 bez. u. G., 5.14½ B.; pr. März 1863 5.15½ Br., 5.15 Gd., pr. Mai 5.17 Br., 5.15½ G.

Hamburg, 26. August. Weizen in loco sehr ruhig, ab Auswärts stille. — Roggen in loco ruhig, ab Danzig 80℔ pr. April-Mai ist zu 77—78 Rt. Bco. zu haben, ab der Ostsee pr. Herbst zu 82—83 Rt. Verkäufer. — Caffee ist ruhig. Rüböl loco 29 Mk. 12 ß., pr. October 29 Mk. 6 ß., pr. Mai 28 Mk. 4 ß. — Zink ohne bekannte Umsätze.

* **London**, 25. August. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 25,847 Quarter, davon kamen 570 von Anklam, 2090 von Archangel, 2800 von Berdiansk, 5981 von Danzig, 459 von Hamburg, 90 von Melbourne, 4601 von New-York, 350 von Petersburg, 280 von Port Philip, 2036 von Stettin, 1310 von Stralsund, 1930 von der Sulina, 1850 von Taganrog, 730 von Wismar und 770 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 12,478 Fässer von New-York und 50 Säcke von Dünkirchen, 20 von Havre und 357 von Port Philip. Die Zufuhren von Essex und Kent waren am heutigen Markt etwas größer als die in der letzten Woche und bestanden fast ganz aus neuer Waare, deren Preise sich 1s—2s niedriger als heut vor acht Tagen stellten. Der Markt war mäßig besucht und zeigte sich nur eine beschränkte Nachfrage für fremden Weizen dessen Werth unverändert wie Freitag blieb; wo aber wegen der Liegetage Verkäufe vom Schiff forcirt werden mußten, war man genöthigt niedrigere Preise anzunehmen. — Weizen, englischer alter 50—64, neuer 53—64. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 50—60, neuer 54—60, do. extra alter 60—65, neuer 60—64. — Roggen, englischer neuer 36—43, do. fremder pr. 480℔ neuer 35—40.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 27. August. Wind: ONO.

Gesegelt: P. Dam, Fredrik VII., London, Getreide. — White, Secret (SD.), Hull, Getreide. — F. Fender, Elizabeth, London, Holz. — A. Kundsen, Tidens Pröre, Norwegen, Getreide. — J. Wills (für Radcliffe), Freak, Ostsee, Ballast. — J. Moir, Volunteer, Newcastle, Getreide. — T. Edgar, Content, London, Holz. — J. Cook, Priscilla, London, Holz. — O. Jones, Margaret Owen, London, Getreide. — J. Jörgensen, Sir Isaac Newton, Cardiff, Holz. — N. Petersen, Angela, Newport, Holz. — T. Gardiner, Sarah Richardson, London, Holz.

Den 28. August. Wind: WNW., später N.

Gesegelt: J. Chisholm, Agenoria, London, Getreide. — J. Macgub, Emerald, Cardiff, Holz.

Angekommen: R. G. Scheel, Kennet Kingsford, Hartlepool, Kohlen. — W. Pollmann, Friedricke, Dysart, Kohlen. — A. Schauer, Veritas, Bergen, Heringe. — G. Harrison, Emilie, Hull, Kohlen. — C. Wendt, August, Newcastle, Kohlen. — H. C. Dinse, Emilie, Hartlepool, Kohlen. — E. Martin, Cosmopolite, Cardiff, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Frachten.

* **Danzig**, 28. August. London 3s 6d, oder Ostküste 3s, oder Kohlenhäfen 2s 6d, oder Firth of Forth 2s 9d, oder Engl. Canal 3s 9d, 3s 10d, oder Westküste 4s, 4s 2d pr. Quarter Weizen. Grimsby 16s, oder Hull 16s 6d pr. Load Balken und □-Sleeper. Emden, oder Leer 10 Rt. Pr. Crt. pr. Last Roggen von 4520℔.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 28. Aug. London 3 Mon. Lstrl. 6,21¾ G., Hamburg kurz Bco. Mk. 300 —. do. 2 Mon. 150¾ Br., ¼ bez. Amsterstam 2 Mon. 142⅝ Br. Paris 2 Mon. Frc. 300 80 bez. Westpr. Pfandbriefe 4% 100 Br. Staats-Anleihe 5% 108 Br., 108 bez. Privat-Bank-Actien 103 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Julie Lesser mit Herrn Bernhard Jacob Salomon (Berlin-Lessen); Fräulein Auguste Laps mit Herrn August Schönecker (Gumbinnen-Dresden).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Moritz Stettiner (Königsberg); Herrn Glogau (Prawdowen); Herrn F. Buntebart (Lonkorcz). — Eine Tochter: Herrn Justizrath Reich (Wehlau).

Todesfälle: Herr Oscar Schulz (Insterburg); die verwittwete Frau Majorin von Petzolt geb. Bleyer (Königsberg.)

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	8	335,85	+ 13,4	NW. frisch durchbrochen.
	12	336,11	+ 14,2	NNO. do. hell und schön.

Berliner Börse vom 27. August 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	86½ bz
Aachen-Mastricht	0	4	32½ B
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	89½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110½ bz
" " B.	4	4	106 B
Berlin-Anhalt	8½	4	137 B
Berlin-Hamburg	6	4	119¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	et 209 u 210½ bz u B
Berlin-Stettin	7 1/12	4	128 bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	130 bz u B
Brieg-Neiße	3½	4	82¾—½ bz
Cöln-Minden	12¼	3½	181½ bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	—
do. do.	5	5	94¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	137 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	320 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	251 G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	44 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127¼ bz u G
Mecklenburger	2⅞	4	60½ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	76½ B
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	66—65¾ bz u G

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	164—163 bz u G
" Litt. B.	7 9/10	3½	143 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	127 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	49⅞ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 bz
Rheinische	5	4	95⅝ bz
do. St.-Prior.	5	4	101 G
Rhein-Nahebahn	0	4	27¾ G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91½ G
Russ. Eisenbahnen		5	109 B
Stargard-Posen	4	3½	106¾ bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	145¼—45 bz
Thüringer	6⅔	5	125½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	120¼ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	114¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	93½ B
Danzig	6	4	103 et bz
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	99 bz
Magdeburg	4 3/10	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	95¾ et bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 B
Oesterreich	7	5	79½—⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ G
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		100 B
54, 55, 57		102¼ bz
do. 1859	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	100 B
Staats-Schuldſ.	3½	90¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¼ B
do. do.	3½	8[illegible]¾ B
Börsenh.-Anl.	5	105 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92⅞ bz
do. neue	4	101⅞ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅛ G
do. "	4	99¼ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	99¼ G
Schlesische "	3½	95 G
Westpreuß. "	3½	88¾ G
do. neue "	4	100 B
do. neue	4	99½ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100⅛ bz
Pommer. Rentbr.	4	100 G
Posensche "	4	99¾ B
Preußische Rentbr.	4	99¾ B
Schlesische "		100¼ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	64¼—64 bz
Neueste Oest. Anl.	5	69¾—½—⅝ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	71 B
do. Eisb.-Loose	—	68 et bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87⅛ bz u G
do. do. 6. Anl.	5	95¾ G
Englische Anl.	5	94½ bz u G
Neue do. do.	3	59 bz
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	91⅞—¾ bz
Ruſſ. Pln. Sch.-O.	4	84⅛ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ B
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87⅝ et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	57¼ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	32 G
Deſſauer Pr.-A.	3½	105½ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 26. August

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 22¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	78⅛ bz
do. do. 2 M.	5	77⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	97¼ bz
do. 3 Mon.	4	96⅓ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅓ bz
Bremen 8 Tage	3	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 109⅞ G
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.23 bz
Oest.-östr. W. 78½ bz	Goldkronen 9.6½ G
Pln. Bkn. 87¾ b G	Gold (Zpf.) 461 bz
Dollars 1.11½ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.11 bz B	

Inserate für die Morgen-Nummer dieser Zeitung werden Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen.

Die Expedition.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Apotheker Herrmann Carl Friedrich Grun gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7818 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 21. März 1863,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreis-Richter Busenitz an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Subhastations-Gerichte anzumelden.

Danzig, den 25. Juli 1862.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [6545]

Pferde-Auction auf dem Weißhöfer-Außendeich (am Ganskruge).

Mittwoch, den 3. September 1862, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Rechnung den es angeht, auf dem Weißhöfer-Außendeich am Ganskruge öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:
7 Stück Russisch-Finnische Pferde 3, 4, 5 und 6jährig.

Der Zahlungs-Termin wird bei der Auction den bekannten Käufern angezeigt.

[6640] **Joh. Jac. Wagner,** Auctions-Commissarius.

Danziger Victoria-Polka

von Eduard v. Moser ist zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen, Langgasse 55,** in dem Theater-Billets-Verkaufs-Bureau in der Langgasse No. 5 und Abends an der Kasse des Victoria-Theaters. Schließlich im Selbstverlag des Herrn von Moser, Laternengasse 2 bei Kluge. [6653]

Die

Kunst- u. Handels-Gärtnerei

von **A. Hummler** in **Elbing,**

äußern Mühlendamm No. 25 und 26, empfiehlt ihre bedeutenden Vorräthe von edlen **Obstbäumen** in anerkannten und empfehlenswerthen Sorten, **Park-, Allée- und Solitair-Bäumen, Rosen-, Frucht- u. Ziersträuchern, rankenden Pflanzen, Stauden oder perennirenden Gewächsen, Topfpflanzen,** die sich durch ihre schönen Blüthen und Blätter, so wie durch leichte Cultur auszeichnen und sich daher besonders für den Flor in Zimmern und Gewächshäusern eignen. Gleichzeitig empfiehlt dieselbe **Blumen-Bouquets** und **Kränze** zu allen vorkommenden Festlichkeiten, sowie ächte **Haarlemer- u. Berliner-Blumenzwiebeln,** als: **Hyacinthen, Tulpen** 2c. für Töpfe und Gartenflor von bekannter Güte zu billigen Preisen.

NB. Verzeichnisse darüber werden auf Verlangen franco übersendet. Größeren Aufträgen wird ein angemessener Rabatt in Pflanzen beigefügt; Aufträge werden gütigst erbeten.

A. Hummler, Elbing.

Wichtig für Wieder-Verkäufer.

Herren, die geneigt sind gegen eine angemessene Provision in der Provinz den Verkauf von Sämereien, Pflanzen, Bäumen u. Sträuchern 2c. aus meiner Gärtnerei zu übernehmen, belieben gefälligst ihre Adressen recht bald einzusenden, worauf ihnen die Bedingungen brieflich mitgetheilt werden. **A. Hummler, Elbing.**

Garten- und Park-Anlagen.

Die **Anlagen u. Bepflanzungen** von **Haus- u. Wirthschaftsgärten,** sowie größerer **Parks,** in dem neuesten und modernsten Styl, **Allée- u. Hecken-Anpflanzungen** 2c. übernimmt [6645]

A. Hummler,

Kunst- u. Handels-Gärtner in Elbing.

Ein Flügel 6oct. ist billig zu verkaufen, Langgasse 55, 1 Treppe. [6646]

Zur gefälligen Beachtung.

Dem geehrten Publikum, meinen geschätzten Geschäftsfreunden, und meiner Firma selbst gegenüber, seh' ich mich zu der Anzeige verpflichtet, daß nachdem meinem Kölnischen Wasser auf der **ersten Welt-Ausstellung in London 1851** und auf der **großen Ausstellung in New-York 1853** Preis-Medaillen zuerkannt worden, dasselbe, **seiner vortrefflichen Qualität** wegen, auch auf der **diesjährigen Weltausstellung in London,** von den Preis-Jurys durch die **Preis-Medaille** ausgezeichnet wurde.

Köln, im Juli 1862.

Johanna Maria Farina,

Jülichs-Platz No. 4,

Lieferant mehrerer Kaiserlichen, Königlichen und anderen hohen Höfen.

Das General-Depôt für Danzig befindet sich während der Dominikszeit in den Langen Buden, Wallseite vom hohen Thore kommend links die 4. Bude. Die Preise en gros und en détail sind dieselben wie der Fabrik. [6664]

Reeller Gutsverkauf.

Eine 2 Meilen von Königsberg hart an der Chaussee romantisch gelegene Besitzung ca. 1900 Morgen groß, mit einem herrschaftlichen Wohnhause, durchweg neuen Gebäuden, bedeutenden Nebenbranchen, in hoher Kultur, schönen Wiesen, lange Jahre in der Hand eines rationellen Besitzers, hat für einen höchst civilen Preis mit 50,000 Thlr. Anzahlung den Auftrag zu verkaufen

E. H. Nitschmann.

[6649] **Königsberg i. Pr., Altroßgärtner-Kirchenstraße No. 12 b.**

Die mir übergebenen Fabrikate der Waldwollwaaren-Fabrik von Herrn Lairitz in Remda, und zwar:
1. **Waldwoll-Oel,**
2. **Kiefernadel-Extract zu Bädern,**
3. **Waldwoll-Spiritus,**
4. **Waldwoll-Balsam,**
5. **Balsamische Waldwoll-Oel-Seife,**
6. **Präparirte Waldwoll-Watte,**

habe ich einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen, deren Zweck es war, die Beschaffenheit und Zusammenstellung der genannten Fabrikate, sowie deren Gehalt an Arzneistoffen der Kiefernadeln, an ätherischem Oel, an Bernsteinsäure, Ameisensäure und Gerbstoff, festzustellen. — Auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchung geht mein pflichtgemäßes Urtheil dahin: daß die mir übergebenen Fabrikate der Waldwollwaaren-Fabrik von Herrn Lairitz in Remda durchgehends von vorzüglicher Beschaffenheit und zweckentsprechender Zusammensetzung waren, und die betreffenden einzelnen Lairitz'schen Fabrikate die Arzneistoffe der Fichtnadeln in größeren Mengenverhältnissen, beziehungsweise von besserer Beschaffenheit, enthalten, als die mir gleichfalls zur Untersuchung übergebenen Fabrikate anderer Waldwoll-Fabriken.

Dr. Zinreck,

gerichtlich vereidigter chemischer Sachverständiger und Taxator für Berlin.

Bezugnehmend auf Vorhergehendes, empfehle ich die Lairitz'schen Waldwollfabrikate gegen **Rheumatismus und Gicht** ganz ergebenst.

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, vorstädt. Graben 34. Hier am Orte nur allein echt zu haben. [6627]

Fettvieh Commissions-Geschäft in Danzig.

Mehrseitige Bestellungen veranlassen mich auch in diesem Jahre wiederum einen Transport angelscher Stärken von Holstein zu beziehen. Weitere Aufträge auf diese, wie auf Breitenburger und Tondern, letztere hauptsächlich für Niederung und Stallfütterung geeignet, können bis zum 15. September cr. Berücksichtigung finden.

[6641] **Christ. Friedr. Keck.**

Eine Besitzung von 120 Morgen Preuß. incl. Wiesen, Heu 15 Fuhren, ⅔ Gerst- u. Weiz.-Boden, ⅓ Roggenboden, soll schleunigst für 1500 Thlr. bei 700 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

[6660] **Lobitz,** Pfefferstadt No. 13.

Englischen Steinkohlen-Theer. Schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe frei vor des Käufers Thür empfiehlt billigst

G. Klawitter,

[6435] Speicher „der Cardinal".

Das von meinem verstorbenen Mann betriebene **Materialwaarengeschäft** beabsichtige ich zu **verpachten** event. das Grundstück **zu verkaufen** und erfahren Reflectanten das Nähere bei mir **Henriette Bencke.**

[6652] Breitgasse No. 108.

Räumungshalber werden folgende neue Maschinen, aus der Fabrik von G. Hambruch, Vollbaum & Co. bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft. 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Häckselmaschine und 3 Mußmaschinen. Näheres bei Herrn Bräutigam, Langenmarkt No. 46. [6662]

Güter verschiedener Größe und Gasthöfe weiset zum Kaufe nach **Wolle** in Gollub. [5989]

Die neuesten

Photographie-Albums

empfingen und empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen [5335]

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Unser

photographisches Atelier

befindet sich Holzmarkt No. 2, neben der Apotheke, und empfehlen uns zur Anfertigung von photographischen Arbeiten zu den billigsten Preisen.

[6551] **G. Sawitzky & Co.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**

Eine in vollem Schwunge befindliche Bierbrauerei mit 2 guten Wohnhäusern, vollständigem Inventarium und Wirthschaftsgebäuden, nebst einer Hufe culm. Land, ist in einem Städtchen bei Plock für 7000 Thlr., gegen Baarzahlung von 5000 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Joh. Bytner** in Nieszawa an der Weichsel in Polen. [6254]

Täglich

frisch gebrannter Kalk

in der Kalkbrennerei zu **Neufahrwasser** und **Gerbergasse No. 6.**

[6457] **W. Wirthschaft.**

Avis.

Une demoiselle de la Suisse française désirerait se placer pour le 1er octobre auprès de jeunes enfants et leurs donner les premiers enseignements de la langue française.

S'adresser au bureau de ce journal Litt. L. C. 6563.

Ein der polnischen Sprache mächtiger Gehilfe für ein Material- und Schank-Geschäft wird nach Dirschau gesucht und Auskunft Heiligengeistgasse No. 84 ertheilt. [6626]

Zum 1. October c. finden junge Leute, welche die Handels-Akademie oder andere Lehranstalten besuchen wollen, bei billiger Pension freundliche Aufnahme in sehr anständiger Familie. Adressen werden unter 6622 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector sucht zu baldigem Antritt eine Stelle. Gef. Adressen sub **H. P.** 6648 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine anständige Frau in mittleren Jahren, die mit der Wirthschaftführung und dem Kochen vollständig vertraut ist, wünscht als Wirthin in eine nicht zu große Wirthschaft engag. zu w. Adr. 6659.

Der Abgeordnete Herr Commerzien-Rath Behrend hat mir die Mittheilung gemacht, daß er am Sonnabend d. 30. August, Nachmittags 4, Uhr im Saale des Schützenhauses den Wahlmännern über die Militairfrage Bericht abzustatten beabsichtigt. Ich bringe dies hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, indem ich zugleich die Herren Wahlmänner und wer sich sonst für die Frage interessirt, zu erscheinen bitte.

Danzig, d. 27. August 1862.

[6639] **Liévin.**

Morgen findet im Victoria-Theater das Benefiz für Fräulein **Meinecke** statt und erlauben wir uns das geehrte Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen, da die Auswahl der zur Aufführung kommenden Piècen einen recht genußreichen Abend verspricht und die junge Dame es wohl verdient, daß ihren Bemühungen durch einen zahlreichen Besuch ihrer Benefiz-Vorstellung die gehörige Anerkennung gezollt wird. [6647]

CIRCUS CARRE.

Freitag, den 29. August,

Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

La foire des Chinois.

Das Nähere die Zettel:

Sonntag, den 31. August,

Nachmittags 4 Uhr,

Vorletzte Extra-Vorstellung.

Für Kinder ermäßigte Preise. [6663]

Im Weiss'schen Lokale am Olivaer Thor. Donnerstag den 28. und Freitag den 29. d. M. Concert der schottischen Glockenspieler im National-Costüm, wozu ergebenst einladen.

Hewett. Kox. Rogers. Ambrosy. Schot.

Billets 3 Stück für 10 Sgr. sind in der Expedition der Danz. Zeitung zu haben. [6616]

Victoria-Theater.

Freitag, d. 29. August. (Abonn. suspendu). Zum Benefiz für Fräulein **Meinecke** und Frau **Martini. Ich bin mein Bruder.** Lustspiel in einem Act von Contessa. **Il baccio.** (Tanz), ausgeführt von Fräulein Meinecke. **Er verlangt sein Alibi, oder: Kein Amnestirter.** Schwank mit Gesang in einem Act von Kalisch. **Alt und jung.** Tanz, ausgeführt von Fräulein Meinecke. **Die Braut aus der Residenz.** Lustspiel in zwei Aufzügen, von Ihre Königl. Hoheit der Prinzessin Amalie von Sachsen.

Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein

[6661] **H. Meineke und D. Martini.**

No. 1443 kauft zurück die Expedition.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.